

Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 3: **Freizeit : Ferien I.**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tholische Lehrer mitmacht oder nicht. Es ist ein Gebot der Stunde, sich um das geistige und literarische Leben zu kümmern. Wir sind im gewissen Sinne mitverantwortlich an Gedeih und Verderb des guten Buches.

Zur Wahrung, Hebung und Förderung einer guten Literatur hat die Schweiz den kath. Presseverein. Dieser Presseverein gibt seit einigen Jahren eine Zeitschrift „Buch und Volk“ heraus. Diese Zeitschrift bespricht und bewertet aktuelle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte. Es ist kein geschäftliches Unternehmen und dient keinem besondern Verlage. „Buch und Volk“ will nur dem Volke dienen und raten. Und zwar in einer eindeutigen, klaren Weise. Diese Buchberatung sichtet Wertvolles vom Mittelmässigen. Hier gibt es keine Kompromisse, keine Zugeständnisse. Das Unpassende, Gehaltlose, Minderwertige wird unbarmherzig ausgeschieden und gekennzeichnet. Wer sich von „Buch und Volk“ beraten lässt, ist gut beraten.

Diese Zeitschrift kann sich natürlich nur an einen begrenzten Leserkreis richten, an Bibliothekare, Lehrer, Geistliche, Redaktoren usw. Der Presseverein bringt grosse Opfer.

Der Presseverein hofft aber, der kath. Lehrer werde sich in Zukunft noch mehr um dieses Unternehmen kümmern. Jeder Lehrer muss doch mit gewissen literarischen Kenntnissen ausgerüstet sein. Er muss doch einigermaßen in der kath. zeitgenössischen Literatur zu Hause sein. Er muss sich weiter bilden und muss die erworbenen Kenntnisse weitergeben. Er muss besonders die Jugendliteratur kennen, muss die Strömungen verfolgen, muss seinen Schülern Berater sein.

Darum geht an die kath. Lehrerschaft, besonders auch an die kath. Lehrerin, die herzliche Bitte, sich doch ein wenig um „Buch und Volk“ anzunehmen. Verlangen Sie Probehefte und zögern Sie nicht, die Zeitschrift zu abonnieren. „Buch und Volk“ erscheint von jetzt an viermal im Jahre und kostet nur drei Franken.

Bestellungen nehmen entgegen: Die Buchberatungsstelle des Schweizer kath. Pressevereins, Luzern, Centralstr. 28; die Expedition der Zeitschrift Rüber & Co., Luzern, sowie jede Buchhandlung.

J. Hauser.

Nährwert der Milch

Das zweite Winterquartal ist alter Tradition entsprechend die Zeit, da die Milchabgabe in den Schulen zu Stadt und Land am kräftigsten betrieben wird. Es ist auch gute Ueberlegung und Erfahrung dabei leitend. Die Milch ist eine Schutz- und Ergänzungsnahrung, wie grosse Versuche an schottischen Schulkindern erwiesen haben. Sie vermag erhebliche Nahrungsmängel auszugleichen. In der Zeit, da frische Gemüse, Salate und rohe Früchte nach und nach zurücktreten, und die Kartoffel von ihrem Werte einbüsst, tritt die Milch in die Lücke. Sie ist ein billiger Ersatz und Zusatz zur Ernährung der Kinder und Grossen. Mit Brot und Mehlspeisen allein kommt man nicht aus. Drygalski hat darauf hingewiesen, dass die Ernährung der Schweizerkinder nicht zum mindesten wegen des reichlichen Milchgenusses ideal ist. Milch muss auch gewisse Mängel in der Brotnahrung ausgleichen. Sie ist zugleich ein Kampfmittel gegen die stark grassierende Schlecksucht, der mit Ermahnungen und Verboten nicht beizukommen ist.

Erzieher, Lehrer und Schulbehörden begrüßen es auf das lebhafteste, dass die Abgabe von Milch in den Schulen stark gefördert wird, und dass die Schulen in den nächsten Wochen das längst in Aussicht gestellte Wandbild über den Nährwert der Milch erhalten werden. Die Verteilung wird durch die Milchkommission so organisiert, dass wohl keine Schule in der ganzen Schweiz leer ausgehen wird. Gleichzeitig wird auch ein Bild über den Nährwert des von der Krise schwer mitgenommenen Käses verteilt. Beide Bilder werden von erklärenden Texten begleitet sein. Interessenten für Lehrproben und Lehrgänge, die angeschlossen werden können, werden eingeladen, sich zu melden. Weitere Bestellungen auf Wandbilder werden vom Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen und von der Propagandazentrale der Schweizerischen Milchkommission, beide in Bern, entgegengenommen.

(Mitget. v. Schweiz. Verein abstinenter Lehrer u. Lehrerinnen.)

Aus dem kantonalen Schulleben

Baselland. (Korr.) Am 5. Januar tagte in Liestal die Generalversammlung des kant. Lehrer- und Lehrerinnenturnvereins. Die üblichen statutarischen Traktanden waren rasch erledigt. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten sei festgehalten, dass der Verein pro 1934 eine Zunahme von 9 Mitgliedern aufzuweisen hat. Bestand: 58 Aktive (41 Lehrer, 17 Lehrerinnen) und 64 Ehren-, Frei- und Passivmitglieder, total 121 (1933: 112). Ebenso meint der Vorsitzende, dass es noch vielen

jungen Kollegen sehr gut bekäme, wenn sie die monatlichen Uebungen (Reiseentschädigung, Jahresbeitrag Fr. 4.— inkl. „Körpererziehung“) des Lehrerturnvereins mitmachen würden. Einige Turnexperten hätten Grund genug, solche dazu zu ermuntern.

Als Tagesreferent konnte Turnlehrer Alfred Böni aus Rheinfelden gewonnen werden. Dieser Pionier des Mäddchenturnens gibt in seinem ausgezeichneten Referate seine seit 1908 gemachten Erfahrungen bekannt. „Vom tiefern Sinn des Körpers, unter besonderer Berücksichtigung des weiblichen Geschlechts“ weiss er 1½ Std. zu reden. Er will nicht untergehen in einem System, man soll suchend aufnehmen. Die Schule muss eins suchen: die Verbundenheit mit- und untereinander, das Physische und das Psychische.

St. Gallen. Der st. gallische kantonale Lehrertag. (:Korr.) Nach Verlauf von fünf Jahren fand sich die gesamte st. gallische Lehrerschaft in imposantem Aufmarsch von über 1000 Lehrkräften (der Verein zählt 1120 Mitglieder) im grossen „Schützengarten“-Saal in St. Gallen zu einem Lehrertag zusammen. Die quälende Sorge um unser tägliches Arbeitsfeld, die Schule, mit der die Geschicke unserer Familien so eng verbunden sind, die Not der Stunde rief die Lehrerlandsgemeinde zusammen. Ohne jedes Festgepränge, einzig von einem stimmungsvollen Massenchor am Anfang und am Schlusse umrahmt, von einem verantwortungsvollen Ernste getragen, verlief die Tagung, die ihren Eindruck auf Behörden und Volk kaum verfehlen wird.

Nachdem der Präsident die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Wettenschwiler, Wil, und Hasler, Altstätten, für ihre Vereinsarbeit dankend geehrt, wurden durch offene Wahl die Kollegen Lüchinger, Gossau, und Grüniger, Rapperswil, auf das Podium gerufen und mit Akklamation Präs. Lumpert in seinem heute kaum beneidenswerten Amte bestätigt.

Dann sprach Präs. Lumpert in einem gründlichen Referate über: „Sparsmassnahmen im st. gallischen Erziehungswesen.“ Die Reduktion der Staatssteuereinnahmen und die steigenden Mehraufwendungen für Arbeitslosenfürsorge, Bauernhilfe etc. haben seit 1931 ständig wachsende Defizite im Staatshaushalte geschaffen. Das bestehende Steuermaximum verunmöglichte eine Erhöhung des Steueransatzes. Eine Zusatzsteuer lehnte das Volk Ende Oktober 1934 mit einer ⅔-Mehrheit ab. Die Suche nach Sparmöglichkeiten blieb wiederum auch beim Erziehungswesen haften. Seit 1920, seit Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes, unterstand dasselbe schon sechsmal der Revision, fünfmal im Zeichen des Abbaues. Einzig 1925 konnte der Abbau verschoben werden. Mit der Entrichtung von Lehrstellenbeiträ-

gen an die Gemeinden trug der Kanton erstmals 1918 einen bedeutenden Kostenanteil am Schulwesen. Das Verhältnis des Kantons zu den Gemeinden stand 1927 im Verhältnis 16 : 84%. Seither hat sich das Verhältnis noch mehr zu ungunsten des Staates verschoben. St. Gallen steht heute auf dem drittletzten Rang der 25 Kantone. Nach dem negativen Entscheide im Oktober ist der Ruf nach Abbau der Subventionen ergangen. Darunter können aber kaum die Beiträge des Staates ans Erziehungswesen gemeint sein, zu dessen Hebung der Kanton doch nach Art. 27 der Bundesverfassung verpflichtet ist. Die neue Vorlage sieht noch 47% an Stellenbeiträgen gegenüber 1920 vor. So ist es zu verstehen, dass viele Gemeinden nicht mehr imstande sind, ihre Schulen durchzuhalten. Ihnen steht kein Notrecht zur Seite wie dem Staate. Drum ist sehr zu befürchten, dass sich diese Massnahme wieder zum Nachteile der Lehrerschaft auswirkt. Die Vorlage soll für 4 Jahre Geltung haben. Die heutige missliche Wirtschaftslage lässt aber kaum erhoffen, dass dann wieder bessere Zustände herrschen. Die gewählte grossrätliche Kommission erhielt keine Gelegenheit, Stellung zu beziehen. Es ist bezeichnend für unsere Situation, dass die erweiterte Finanzkommission das letzte und entscheidende Wort zu dieser wichtigen Schulfrage spricht.

Der Vorstand des K L V wollte den Entscheid über die Abbauforderung nicht von sich aus für die Lehrerschaft beantworten, sondern dem Verein überlassen. Er erachtet die Reduktion der Dienstalterszulagen erträglicher als die Konsequenzen, die aus den weiteren Reduktionen der Stellenbeiträge erwachsen. Das st. gallische Schulwesen krankt auch an Ueberorganisation. Auf 91 politische Gemeinden trifft es 198 Primar- und 42 Realschulgemeinden. Liessen sich heute in der Zeit der Rationalisierung nicht bei gutem Willen verschiedene Schulen gleicher Konfession verschmelzen?

In der anschliessenden Diskussion wird das Klageglied über die Staatsfinanzen von Schlaginhauten, St. Gallen, und Erziehungsrat Hardegger weiter gesungen. Letzterer ruft einer gründlichen Sanierung der Staatsfinanzen, sei es durch einen Zuschlag zur kantonalen Krisensteuer oder einer Ausgleichsteuer für arme Schulgemeinden und stark mit Armensteuern belastete Gemeinden. Die Zukunfts-Aussichten sind für uns Lehrer keine rosigen, da insbesondere die Hilfe für die Bauern und Sticker wieder neue, unberechenbare Summen vom Kanton erheischen. — Die Lehrerinnen Fr. Reber, St. Gallen, und Wagner, Niederbüren, sprechen über die sie schon stärker betroffene Reduktion an Dienstalterszulagen und appellieren an den Gerechtigkeitsinn von Behörden und Kollegen. Sulser, Wildhaus, mahnt zur Zurückhal-

lung in den Wünschen nach neuen Lehrmitteln. Kuratli, Azmoos, schießt über das Ziel hinaus, da er glaubt, mit der Oeffnung des Bankgeheimnisses das Heilmittel zur Besserung der Staatsfinanzen gefunden zu haben.

Zum Schlusse fasst die Versammlung in völliger Einstimmigkeit die folgende Entschliessung:

„Der Kantonale Lehrertag vom 12. Januar 1935 in St. Gallen, von rund 1000 Lehrkräften der Primar- und Sekundarschulen des Kantons besucht, fasste nach Anhörung eines Referates über „Sparmassnahmen im Erziehungswesen“ nachstehende

Entschliessung:

1. Die Lehrerschaft hält die im Entwurfe des Regierungsrates zu einem dringlichen Grossratsbeschluss betr. vorübergehende Massnahmen zur Sanierung der Staatsfinanzen vom 15. Dezember 1934 vorgesehenen weitem Einsparungen an Lehrergehalten und Lehrstellenbeiträgen an die Schulgemeinden für eine schwere Schädigung des st. gallischen Volksschulwesens. Insbesondere werden durch die geplante Reduktion der Lehrstellenbeiträge viele Schulgemeinden ausser Stand gesetzt, ihre Schulen im bisherigen Ausbau aufrecht zu erhalten und die Lehrer den örtlichen Verhältnissen entsprechend angemessen zu besolden.

2. Die kantonale Lehrerschaft hat bisher im vollen Verständnis für die Finanznot von Staat und Gemeinden einen Gehaltsabbau auf sich genommen, der über das landesübliche Mass weit hinausgeht.

3. Die Sanierung der Staatsfinanzen kann trotz der Ablehnung der kantonalen Zusatzsteuer durch das Volk nicht allein auf dem Wege der Ausgabenverminderung erfolgen; sie muss sich auch auf die Erschliessung neuer Einnahmen erstrecken, sei es durch eine befristete Zuschlagssteuer zur eidgen. Krisensteuer zugunsten der Gemeinden und des Kantons oder eine befristete Ausgleichsteuer für das Schul- und das Armenwesen.

4. Die Zusammenlegung der paritätischen und der gleichkonfessionellen Schulgemeinden innert der gleichen politischen Gemeinde ist aus Gründen der Rationalisierung in organisatorischer und verwaltungstechnischer Hinsicht und zum Zwecke eines gerechten Steuerausgleichs anzustreben.“

In der allgemeinen Umfrage nimmt Lehrer Kunz, Grabs, in temperamentvoller Weise Stellung gegen die Pfändlerinitiative. Der Präsident anerkennt die guten Absichten des Initianten, stellt aber, falls der Rekurs in Lausanne geschützt werden sollte, eine kräftige Abwehr des Vereins in Aussicht.

Die Tagung klingt aus mit dem Treuegelöbnis: O mein Heimatland!, das von allen stehend gesungen wird. —

Mitteilungen

Die „Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit“ (S. A. F.)

wird von 19 Jugendorganisationen aller Schattierungen unseres Landes gebildet. Diese Organisationen umfassen rund 100,000 Burschen und Mädchen im Jugendlichen-Alter. Gegenwärtig wird gemeinsam ein Führer für zweckmässige Jugendlichen-Lektüre erstellt, an dem gegen 300 Mitarbeiter beteiligt sind.

Schweiz. Stenographielehrer-Vereinigung

Methodikkurs in Luzern (Grossratsaal) am 9. und 10. Februar 1935.

Aus dem Programm.

Samstag, den 9. Februar 1935. 16.15 Kurseröffnung und Mitteilungen. 16.30 Die Schreibtechnik als Grundlage für einen erspriesslichen Stenographie-Unterricht (Hr. Paul von Moos, Lehrer, Winterthur). 17.30 Die Stenographie im Lehrplan der kaufmännischen Fortbildungsschulen mit besonderer Berücksichtigung der Wünsche für die Neugestaltung (Hr. Dr. Fritz Oppliger, Rektor der Handelsschule Biel). Kritische Bemerkungen zu den Leitsätzen von Matzinger (Hr. Max Herter, Lehrer, Winterthur). 20.15 Aktuelles aus dem Zentralverein: Referat von einem Mitglied des Zentralvorstandes des ASS.

Sonntag, den 10. Februar 1935: 8.45 Lektion mit Schülern: Einführung in die Schreibtechnik für den Stenographie-Unterricht (Hr. Paul von Moos, Winterthur). 9.30 Die fremdsprachigen Uebertragungen, ihr Verhältnis zueinander und zum Muttersystem, gesehen vom Standpunkt: a) des Systemerfinders und Lehrbuchverfassers (Hr. Prof. Ernst Wyler, Lausanne, und Hr. Emil Hug, Kaufmann, Zürich); b) des Unterrichtsleiters (Hr. Julius Müller, Fachlehrer, Biel); c) des Praktikers (Hr. Arnold Mahler, Gewerbelehrer, Winterthur). 14.15 Hauptversammlung der Schweizerischen Stenographielehrer-Vereinigung mit den üblichen Geschäften.

Verbindliche Anmeldungen sind womöglich bis Freitag, den 1. Februar 1935 an Herrn Adolf Streich, Claridenstrasse 1, Luzern, einzureichen. Die Anmeldung soll enthalten: a) welche Mahlzeiten man einzunehmen wünscht, b) ob man speziell alkoholfreies Restaurant oder Einzelzimmer wünscht.

Schulfunk-Programm

1. Febr. Fr Zürich *Die Anfänge der Urschweiz.* Von einem Innerschweizer erzählt. Jos. von Matt, Stans.
5. Febr. Di Bern *Die Schlaginstrumente.* Das Wesen des Rhythmus. Die Schlaginstrumente der Naturvölker.